

Der Paladin.

Von Horst Kinnelich Bachel.

(37. Fortsetzung.)

„Eilt jenen Unglücksfontan, als die Erbprinzessin von Blumberg-Danversen so plötzlich starb, gerade als ich ihr zu ihrer Befreiung gratulieren, bin ich nicht wieder so aufgeregt gewesen, wie heute.“

„Wudle erwiderte mit tiefer Ehrfurcht: „Von Kindheit auf hab' ich in Harley Street gedient, Sir Bedford. Und regt der Tod nicht auf, was begehren ihm zu oft. Es ist das Unvermeidliche, was einen so aus dem Gleichgewicht bringt.“

„Das ist eine sehr richtige Bemerkung, Wudle.“

„Wudle verbeugte sich. Dann fragte er feierlich: „Dorf ich Ihnen ein Glas Sherry bringen, Sir Bedford?“

„Nein, nein!“

„Es ist der Sherry aus dem königlichen Weinsteller, Sir Bedford.“

„Ah, wirklich? Das ist ein prächtiger Wein, ein ausgezeichnete Wein. Aber — nein, nein, Wudle, nicht am Vormittag. Sagen Sie Ihrem Herrn, daß ich gern so bald als möglich ein paar Worte mit ihm sprechen möchte.“

„Jahoh! Sir Bedford. Aber ich werde den Sherry mit Ihrer Erlaubnis im Vorraum zurechtstellen, Sir Bedford.“

Er ging und überließ den herodotischen seinen Betrachtungen, die sich königlichen Palast zuzuwenden und von dort in die Keller hinabstiegen, wo alte, hübsche und königliche Weine ihrer glorreichen Bestimmung harrten.

„Grundgütiger Himmel! Wie Sie mich erschreckt haben!“

„Napier war eingetreten. Er sah sehr blaß und bogen aus und bildete einen auffallenden Kontrast zu der runden Erscheinung Sir Bedfords.“

Dieser sagte nach der ersten Begrüßung in besänftigendem Tone: „Lieber Kollega, ich muß dagegen protestieren, daß Sie sich diesen Schlag gar zu sehr zu Herzen nehmen. Sie sehen ja aus, als hätten Sie die ganze Nacht kein Auge geschlossen!“

„Ich war die ganze Nacht auf, Sir Bedford.“

„Mehr hätte doch wahrhaftig kein Mensch tun können!“

„Sie sind in einem Irrtum begriffen, Sir Bedford; ich bin mehr um die Lebenden bedürftig als um die Toten.“

„Ich werde schon dafür sorgen, lieber Kollega, daß die Welt erfahre, dieser Ausgang ist uns nicht ganz unangenehm gekommen.“

„Das ist sehr freundlich von Ihnen, Sir Bedford“, erwiderte Napier so kurz angebunden, daß Sir Bedford seine etwas bevorstehenden Augen weit öffnete; die Wahrheit ist: je weniger die Welt von diesem Falle erfährt, desto besser ist es.“

„Wie — meinen Sie das?“

„Da trat Bude ein.“

„Lord Camber ist hier“, meldete er. Sie Bedford murmelte: „Soll ich ihn empfangen?“

„Ich werde Lord Camber in einigen Minuten empfangen“, sagte Napier zu Bude. „Richtig, ich erwarte ein Gutachten aus dem klinischen Laboratorium; bringen Sie mir das, sobald es kommt.“

„Sobald der Diener fort war, fragte Sir Bedford: „Was haben Sie mit Ihrer Bemerkung vorhin gemeint, lieber Kollega?“

„Einfach das, aber unter uns, Sir Bedford: meine unglückliche Patientin ist in den Tod getrieben worden.“

„In den Tod getrieben worden? Getöchter Himmel! rief Sir Bedford.“

„Und zwar von einem Manne, den Sie und die ganze Welt für eine Art Bazard halten; daß auch er sich dafür hält, davon bin ich überzeugt“, sagte Doktor Napier.

„Napier war ja unseufzer ein tüchtiger Mensch, aber es fehlte ihm unbedingt an gesundem Menschenverstand und vor allem an Laft. „In den Tod getrieben!“ Welch ein Ausdruck! Nicht einmal der Sherry seiner Majestät des Königs konnte ihm den bitteren Geschmack, den ihm diese Bemerkung Napiers im Munde zurückließ, vertreiben.“

Als er sich in die Kissen seines Broughams zurücklehnte, sagte Napier zu Bude: „Sehen Sie zu Schwesterzukunft und bitten Sie sie, herunterzukommen. Wenn ich zweimal läute — Sie verstehen mich, Wudle, zweimal — dann führen Sie Lord Camber herein.“

Als Bude fort war, trat Napier an die Tür des Laboratoriums und schloß sie auf; zögernd blickte er auf den Koffer. Dann änderte er die Kombination des Schloßes und legte an sein Pult zurück. Einige Augenblicke später trat Esther ein. Sie hatten sich schon früher gesehen, aber in Gegenwart anderer. Esther hatte dank der Fürsorge Napiers erst am Morgen den Tod der Lady Camber erfahren. Sie war bleich, aber gefaßt.

„Haben Sie geschlafen?“ fragte er sie.

„Ja, sehr gut.“

„Das ist recht. Bitte, setzen Sie sich.“

„Zuerst muß ich Ihnen aus tiefstem Herzen für Ihren Brief danken. Ihre Rücksicht, Ihre Güte, Ihr Vertrauen. „Die Stimme verlagte ihr.“

„Sie haben es erraten“, fuhr sie fort, „daß ich Ihnen etwas verheimlichen muß. Herr Doktor, ich hatte mich verpflichtet, zu schweigen, ich — ich durfte nicht sprechen. Aber der Tod der Lady Camber befreit mich von meinem Versprechen. . . Jetzt darf ich reden.“

„Warten Sie noch einen Augenblick. Sagen Sie mir, Napier, fühlen Sie sich stark genug, eine Feuerprobe auszuhalten?“

„Eine Feuerprobe?“

„Ich weiß nicht anders Wort dafür. Wenn ich könnte, würde ich sie Ihnen ersparen, würde ich auch gern zuerst Ihre Geschichte hören. Aber ich habe eine Pflicht zu erfüllen und darf dabei weder auf Ihre noch auf meine Gefühle Rücksicht nehmen.“

„Ich bin wieder kräftig genug.“

„Ich muß an Lord Camber einige Fragen richten, die Sie betreffen, folglich müssen Sie in Ihrer Gegenwart gestellt und beantwortet werden.“

„Sie schwieg einen Augenblick, dann erwiderte sie nervös: „Ich kann Lord Camber heute nicht sehen. . . ich kann nicht, Herr Doktor.“

„Wenn ich Ihnen aber als Ihr Freund die Versicherung gebe, daß es unerlässlich ist?“

„Ich bin bereit!“

Er klappte zweimal.

„Garry trat ein. Man würde ihm unrecht tun, behauptete man, daß er von den drei Anwesenden der wenigsten Beiräte war, aber er trug ein würdevolles Benehmen zur Schau. Als man ihn mitten in der Nacht holte, kam er in größter Aufregung herbei. Nach einer kurzen Unterredung mit Dr. Napier, der ihm mitteilte, daß seine Frau hinterberggeschlummert war, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, legte er in sein Haus zurück. Dieser Gedanke trieb die wenigen Tränen, die er vergossen haben würde. Ein entsetzlicher Standal war im Reine erlitten worden — diese Überzeugung verließ ihn keinen Augenblick mehr, so daß er nicht schlafen konnte, sie hatte dieselbe Wirkung auf ihn wie Akraun und Mohn, besiegte alle Schreden und bösen Ahnungen. An die arme Alice dachte er voller Zärtlichkeit, aber seine Erinnerung an sie war bereits etwas unpräzises geworden. Er begrüßte Napier und Esther in vollendetem Weite. Der Doktor bot ihm einen Sessel in der Nähe Esthers an, er setzte sich. Esther hielt die Hände auf dem Schoß gefaltet, die Augen zu Boden gerichtet. Camber verbeugte sich, ihre Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Das verwirrte ihn ein wenig. In dem Bewußtsein, daß das Eis gebrochen werden mußte, begann er: „Ich mache mir die bittersten Vorwürfe; ich werde mir das nie verzeihen, ich. . . ich. . . Sie sehen, ich kann nicht einmal darüber reden.“

„Aber ich“, erwiderte Napier. „Die Wendung zum Schlechten begann nach Ihrem ersten Besuch, und je dem Tag wurde es schlimmer. Sie haben mich versprochen, mich zu unterstützen, aber Sie haben es nicht getan.“

Der Paladin begegnete dem Blick Napiers voller Mannlichkeit und Aufmerksamkeit: der Augenblick für eine gerade, schlichte Antwort schien ihm gekommen.

„Ich habe mehr versprochen, als ich halten konnte“, sagte er würdevoll. „Ich besitze nicht die nötige

Unerschämtheit, um den Leuchter zu spielen. Wenn meine arme Frau am Leben geblieben wäre, so. . . so wäre eine Scheidung unvermeidlich gewesen.“

„Haben Sie ihr das vielleicht zu verstehen gegeben?“

„Himmel! Für wach einen Rohling halten Sie mich! Ich habe getan, was ich konnte. . . aber, wie gesagt, ich kann nicht heucheln.“

„Gestern haben Sie es getan.“

„Was meinen Sie, Herr Doktor?“

„Und jetzt. . . heucheln Sie ebenfalls.“

„Das geht zu weit. . .“

„Ich gehe noch weiter. Ich wiederhole: Sie haben gestern geheuchelt und Sie heucheln jetzt, aber das imponiert mir nicht.“

„Ich weiß alles.“

Der Paladin warf Esther einen angsterfüllten Blick zu, aber sie starrte stumm und bleich auf den Teppich nieder.

„Was haben Sie ihm gesagt“, fragte er sichtlich.

„Miß Vorle hat mir gar nichts gesagt. Aber nach was gestern bei mir. Sie wollten Sie bestrafen.“

„Das ist wahr“, betonte Lord Camber lebhaft. „Meine Frau hat nämlich eine furchtbare Anklage gegen Miß Vorle erhoben.“

„Warum haben Sie Miß Vorle kompromittiert?“ fragte Dr. Napier.

„Ich? Was? antwortete Lord Camber.

„Indem Sie insgeheim mit ihr zusammentrafen. Nach hat Sie zusammen in Gadenbich Square geschrien und das natürlich ihrer Herrin brüchig war mitgeteilt.“

„Oh“, rief Esther in schmerzlicher Tone hervor, „das hat sie geteilt!“

„Nein“, widersprach Napier, „das hat sie nicht geteilt.“

„Ich bin schuld daran“, fuhr Esther tiefunglücklich fort, „denn ich habe Lord Camber um die Unterredung gebeten.“

„Da müssen Sie einen sehr schwerwiegenden Grund gehabt haben“, fragte Napier.

„Jahoh!“

„Napier sah Garry an, der von dem Verlangen befreit war, sich zu rechtfertigen. Er atmete tief, so daß die Brust sich ausdehnte, und begann mit der sonoren Stimme zu sprechen, die ihm eine gewisse Verlässlichkeit als Arztverdiener verschafft hatte — alle edlen Empfindungen regten sich in seinem Herzen, galt es doch, eine Unschuldige zu verteidigen.“

„Es ist schrecklich, fürchtbar, daß meine arme Frau von dieser Unterredung gehört, aber Miß Vorle und ich, wir sind alle Freunde. Wenn ich sie kompromittiert habe, dann bin ich bereit, ihr Genugtuung dafür zu geben. Es gab eine Zeit, da ich hoffte, Miß Vorle würde meine Frau verzeihen, und ich schäme mich nicht, zu gestehen, daß sie die einzige ist, die ich geliebt habe, die ich heute noch liebe.“

„Es ist jetzt nicht die geeignete Zeit zu einem solchen Gesandnis, aber Sie, Herr Doktor, haben mich dazu gezwungen. Welche Gründe Miß Vorle bevoogen haben, mich im geheimen zu sprechen, das geht Sie nichts weiter an, Herr Doktor, obwohl ich zugeben muß, daß die Spioniererei der hochheiligen, gewissenlosen Frauensperson sehr beklagenswerte Resultate gehabt hat.“

„Die Resultate gehen mich eben sehr viel an“, erwiderte Napier. „Haben Sie diese geheime Unterredung, dazu bemüht, Miß Vorle zu sagen, daß Ihre alte Freundschaft nicht erneuert werden könne?“

„Nein“, antwortete Garry mürrisch.

„Ich meine Vermutung richtig, daß Lady Camber von Ihren früheren Beziehungen zu ihrer Pflegerin nichts gemerkt hat?“

„Da sie von Natur sehr eifersüchtig war, habe ich ihr davon keine Mitteilung gemacht“, antwortete Garry.

(Fortsetzung folgt.)

Der Aberglauben, daß die für die Ernährung eines Säuglings bestimmte Milch stets von derselben Kuh kommen muß, veranlaßt Frau Sarah Boxter den Report, S. 1, ihr am 12. März dieses Jahres geborenes Kind verhungern zu lassen. Wie die Frau den Reizen des häßlichen Hospitalis, wozu sie das schwächliche Kind brachte, erklärte, näherte sie es dem oben erwähnten Grunde ihr 7 Wochen altes Baby nur mit lindensterter Milch, trotz der Erfahrung, daß ihr infolge dieser Ernährungswaise in den letzten Jahren drei Kinder an Entkräftung starben. Keines der Kinder wurde drei Monate alt. Der Älteste des Hospitalis war es unmöglich, das bei seiner Einlieferung nur noch schwach atmende Kind zu retten. Wie noch verlaute, wurde Frau Boxter vor kurzem von ihrem Manne verlassen; sie wohnte seitdem bei einer Schwester, Frau Elisabeth Cabanaugh.

— Rette Unterhaltung. „Meine Mutter sagt, sie könne sich der Zeit erinnern, als deine Mutter einen kleinen Kramladen hatte.“

„Und meine Mutter sagt, sie könne sich noch genau der Summe erinnern, die deine Mutter damals für Einkaufe schuldig geblieben ist!“

— Rette Unterhaltung. „Meine Mutter sagt, sie könne sich der Zeit erinnern, als deine Mutter einen kleinen Kramladen hatte.“

„Und meine Mutter sagt, sie könne sich noch genau der Summe erinnern, die deine Mutter damals für Einkaufe schuldig geblieben ist!“

— Rette Unterhaltung. „Meine Mutter sagt, sie könne sich der Zeit erinnern, als deine Mutter einen kleinen Kramladen hatte.“

„Und meine Mutter sagt, sie könne sich noch genau der Summe erinnern, die deine Mutter damals für Einkaufe schuldig geblieben ist!“

— Rette Unterhaltung. „Meine Mutter sagt, sie könne sich der Zeit erinnern, als deine Mutter einen kleinen Kramladen hatte.“

„Und meine Mutter sagt, sie könne sich noch genau der Summe erinnern, die deine Mutter damals für Einkaufe schuldig geblieben ist!“

— Rette Unterhaltung. „Meine Mutter sagt, sie könne sich der Zeit erinnern, als deine Mutter einen kleinen Kramladen hatte.“

„Und meine Mutter sagt, sie könne sich noch genau der Summe erinnern, die deine Mutter damals für Einkaufe schuldig geblieben ist!“

— Rette Unterhaltung. „Meine Mutter sagt, sie könne sich der Zeit erinnern, als deine Mutter einen kleinen Kramladen hatte.“

„Und meine Mutter sagt, sie könne sich noch genau der Summe erinnern, die deine Mutter damals für Einkaufe schuldig geblieben ist!“

— Rette Unterhaltung. „Meine Mutter sagt, sie könne sich der Zeit erinnern, als deine Mutter einen kleinen Kramladen hatte.“

„Und meine Mutter sagt, sie könne sich noch genau der Summe erinnern, die deine Mutter damals für Einkaufe schuldig geblieben ist!“

— Rette Unterhaltung. „Meine Mutter sagt, sie könne sich der Zeit erinnern, als deine Mutter einen kleinen Kramladen hatte.“

„Und meine Mutter sagt, sie könne sich noch genau der Summe erinnern, die deine Mutter damals für Einkaufe schuldig geblieben ist!“

— Rette Unterhaltung. „Meine Mutter sagt, sie könne sich der Zeit erinnern, als deine Mutter einen kleinen Kramladen hatte.“

„Und meine Mutter sagt, sie könne sich noch genau der Summe erinnern, die deine Mutter damals für Einkaufe schuldig geblieben ist!“

— Rette Unterhaltung. „Meine Mutter sagt, sie könne sich der Zeit erinnern, als deine Mutter einen kleinen Kramladen hatte.“

„Und meine Mutter sagt, sie könne sich noch genau der Summe erinnern, die deine Mutter damals für Einkaufe schuldig geblieben ist!“

— Rette Unterhaltung. „Meine Mutter sagt, sie könne sich der Zeit erinnern, als deine Mutter einen kleinen Kramladen hatte.“

„Und meine Mutter sagt, sie könne sich noch genau der Summe erinnern, die deine Mutter damals für Einkaufe schuldig geblieben ist!“

„Ich hab' keine Geduld, die richtigen Ausdrücke zu suchen. Lord Camber trägt Schuld an dem Tode seiner Frau.“

„Nieder Kollega, lieber Freund! Verzeihen Sie mir! Ich verführe Ihre große Enttäuschung, aber in den Tod getrieben, das ist ehrenrührig. Sie sind krankhaft überreizt. Ganz „entre nous“ geht ich widerstrebend zu, daß diese Heirat ein Unglück war, das, wie ich vorausgesehen habe, mit dem Tode endigte. Es ist meine tiefste Überzeugung, daß der Richter erhalten blieb.“

„Wenn ich das sicher möchte. . .“

„Sir Bedford streckte seine fleischige Hand aus.“

„Ich muß fort, es wäre denn, Sie bedürften meiner hier. Verschonen Sie die kranthafte Befürchtungen, lieber Kollega. Denken Sie ein Glas Wein. In solchen Zeiten ist ein Stimulans vonnöten. Leben Sie wohl, wenn Sie wollen.“

„Ich hab' keine Geduld, die richtigen Ausdrücke zu suchen. Lord Camber trägt Schuld an dem Tode seiner Frau.“

„Nieder Kollega, lieber Freund! Verzeihen Sie mir! Ich verführe Ihre große Enttäuschung, aber in den Tod getrieben, das ist ehrenrührig. Sie sind krankhaft überreizt. Ganz „entre nous“ geht ich widerstrebend zu, daß diese Heirat ein Unglück war, das, wie ich vorausgesehen habe, mit dem Tode endigte. Es ist meine tiefste Überzeugung, daß der Richter erhalten blieb.“

„Wenn ich das sicher möchte. . .“

„Sir Bedford streckte seine fleischige Hand aus.“

„Ich muß fort, es wäre denn, Sie bedürften meiner hier. Verschonen Sie die kranthafte Befürchtungen, lieber Kollega. Denken Sie ein Glas Wein. In solchen Zeiten ist ein Stimulans vonnöten. Leben Sie wohl, wenn Sie wollen.“

„Ich hab' keine Geduld, die richtigen Ausdrücke zu suchen. Lord Camber trägt Schuld an dem Tode seiner Frau.“

„Nieder Kollega, lieber Freund! Verzeihen Sie mir! Ich verführe Ihre große Enttäuschung, aber in den Tod getrieben, das ist ehrenrührig. Sie sind krankhaft überreizt. Ganz „entre nous“ geht ich widerstrebend zu, daß diese Heirat ein Unglück war, das, wie ich vorausgesehen habe, mit dem Tode endigte. Es ist meine tiefste Überzeugung, daß der Richter erhalten blieb.“

„Wenn ich das sicher möchte. . .“

„Sir Bedford streckte seine fleischige Hand aus.“

„Ich muß fort, es wäre denn, Sie bedürften meiner hier. Verschonen Sie die kranthafte Befürchtungen, lieber Kollega. Denken Sie ein Glas Wein. In solchen Zeiten ist ein Stimulans vonnöten. Leben Sie wohl, wenn Sie wollen.“

„Ich hab' keine Geduld, die richtigen Ausdrücke zu suchen. Lord Camber trägt Schuld an dem Tode seiner Frau.“

„Nieder Kollega, lieber Freund! Verzeihen Sie mir! Ich verführe Ihre große Enttäuschung, aber in den Tod getrieben, das ist ehrenrührig. Sie sind krankhaft überreizt. Ganz „entre nous“ geht ich widerstrebend zu, daß diese Heirat ein Unglück war, das, wie ich vorausgesehen habe, mit dem Tode endigte. Es ist meine tiefste Überzeugung, daß der Richter erhalten blieb.“

„Wenn ich das sicher möchte. . .“

„Sir Bedford streckte seine fleischige Hand aus.“

„Ich muß fort, es wäre denn, Sie bedürften meiner hier. Verschonen Sie die kranthafte Befürchtungen, lieber Kollega. Denken Sie ein Glas Wein. In solchen Zeiten ist ein Stimulans vonnöten. Leben Sie wohl, wenn Sie wollen.“

„Ich hab' keine Geduld, die richtigen Ausdrücke zu suchen. Lord Camber trägt Schuld an dem Tode seiner Frau.“

„Nieder Kollega, lieber Freund! Verzeihen Sie mir! Ich verführe Ihre große Enttäuschung, aber in den Tod getrieben, das ist ehrenrührig. Sie sind krankhaft überreizt. Ganz „entre nous“ geht ich widerstrebend zu, daß diese Heirat ein Unglück war, das, wie ich vorausgesehen habe, mit dem Tode endigte. Es ist meine tiefste Überzeugung, daß der Richter erhalten blieb.“

„Wenn ich das sicher möchte. . .“

„Sir Bedford streckte seine fleischige Hand aus.“

„Ich muß fort, es wäre denn, Sie bedürften meiner hier. Verschonen Sie die kranthafte Befürchtungen, lieber Kollega. Denken Sie ein Glas Wein. In solchen Zeiten ist ein Stimulans vonnöten. Leben Sie wohl, wenn Sie wollen.“

„Ich hab' keine Geduld, die richtigen Ausdrücke zu suchen. Lord Camber trägt Schuld an dem Tode seiner Frau.“

„Ich hab' keine Geduld, die richtigen Ausdrücke zu suchen. Lord Camber trägt Schuld an dem Tode seiner Frau.“

„Nieder Kollega, lieber Freund! Verzeihen Sie mir! Ich verführe Ihre große Enttäuschung, aber in den Tod getrieben, das ist ehrenrührig. Sie sind krankhaft überreizt. Ganz „entre nous“ geht ich widerstrebend zu, daß diese Heirat ein Unglück war, das, wie ich vorausgesehen habe, mit dem Tode endigte. Es ist meine tiefste Überzeugung, daß der Richter erhalten blieb.“

„Wenn ich das sicher möchte. . .“

„Sir Bedford streckte seine fleischige Hand aus.“

„Ich muß fort, es wäre denn, Sie bedürften meiner hier. Verschonen Sie die kranthafte Befürchtungen, lieber Kollega. Denken Sie ein Glas Wein. In solchen Zeiten ist ein Stimulans vonnöten. Leben Sie wohl, wenn Sie wollen.“

„Ich hab' keine Geduld, die richtigen Ausdrücke zu suchen. Lord Camber trägt Schuld an dem Tode seiner Frau.“

„Nieder Kollega, lieber Freund! Verzeihen Sie mir! Ich verführe Ihre große Enttäuschung, aber in den Tod getrieben, das ist ehrenrührig. Sie sind krankhaft überreizt. Ganz „entre nous“ geht ich widerstrebend zu, daß diese Heirat ein Unglück war, das, wie ich vorausgesehen habe, mit dem Tode endigte. Es ist meine tiefste Überzeugung, daß der Richter erhalten blieb.“

„Wenn ich das sicher möchte. . .“

„Sir Bedford streckte seine fleischige Hand aus.“

„Ich muß fort, es wäre denn, Sie bedürften meiner hier. Verschonen Sie die kranthafte Befürchtungen, lieber Kollega. Denken Sie ein Glas Wein. In solchen Zeiten ist ein Stimulans vonnöten. Leben Sie wohl, wenn Sie wollen.“

„Ich hab' keine Geduld, die richtigen Ausdrücke zu suchen. Lord Camber trägt Schuld an dem Tode seiner Frau.“

„Nieder Kollega, lieber Freund! Verzeihen Sie mir! Ich verführe Ihre große Enttäuschung, aber in den Tod getrieben, das ist ehrenrührig. Sie sind krankhaft überreizt. Ganz „entre nous“ geht ich widerstrebend zu, daß diese Heirat ein Unglück war, das, wie ich vorausgesehen habe, mit dem Tode endigte. Es ist meine tiefste Überzeugung, daß der Richter erhalten blieb.“

„Wenn ich das sicher möchte. . .“

„Sir Bedford streckte seine fleischige Hand aus.“

„Ich muß fort, es wäre denn, Sie bedürften meiner hier. Verschonen Sie die kranthafte Befürchtungen, lieber Kollega. Denken Sie ein Glas Wein. In solchen Zeiten ist ein Stimulans vonnöten. Leben Sie wohl, wenn Sie wollen.“

„Ich hab' keine Geduld, die richtigen Ausdrücke zu suchen. Lord Camber trägt Schuld an dem Tode seiner Frau.“

„Nieder Kollega, lieber Freund! Verzeihen Sie mir! Ich verführe Ihre große Enttäuschung, aber in den Tod getrieben, das ist ehrenrührig. Sie sind krankhaft überreizt. Ganz „entre nous“ geht ich widerstrebend zu, daß diese Heirat ein Unglück war, das, wie ich vorausgesehen habe, mit dem Tode endigte. Es ist meine tiefste Überzeugung, daß der Richter erhalten blieb.“

„Wenn ich das sicher möchte. . .“

„Sir Bedford streckte seine fleischige Hand aus.“

„Ich muß fort, es wäre denn, Sie bedürften meiner hier. Verschonen Sie die kranthafte Befürchtungen, lieber Kollega. Denken Sie ein Glas Wein. In solchen Zeiten ist ein Stimulans vonnöten. Leben Sie wohl, wenn Sie wollen.“

„Ich hab' keine Geduld, die richtigen Ausdrücke zu suchen. Lord Camber trägt Schuld an dem Tode seiner Frau.“

„Nieder Kollega, lieber Freund! Verzeihen Sie mir! Ich verführe Ihre große Enttäuschung, aber in den Tod getrieben, das ist ehrenrührig. Sie sind krankhaft überreizt. Ganz „entre nous“ geht ich widerstrebend zu, daß diese Heirat ein Unglück war, das, wie ich vorausgesehen habe, mit dem Tode endigte. Es ist meine tiefste Überzeugung, daß der Richter erhalten blieb.“

„Wenn ich das sicher möchte. . .“

„Sir Bedford streckte seine fleischige Hand aus.“

„Ich muß fort, es wäre denn, Sie bedürften meiner hier. Verschonen Sie die kranthafte Befürchtungen, lieber Kollega. Denken Sie ein Glas Wein. In solchen Zeiten ist ein Stimulans vonnöten. Leben Sie wohl, wenn Sie wollen.“

„Ich hab' keine Geduld, die richtigen Ausdrücke zu suchen. Lord Camber trägt Schuld an dem Tode seiner Frau.“

„Ich hab' keine Geduld, die richtigen Ausdrücke zu suchen. Lord Camber trägt Schuld an dem Tode seiner Frau.“

„Nieder Kollega, lieber Freund! Verzeihen Sie mir! Ich verführe Ihre große Enttäuschung, aber in den Tod getrieben, das ist ehrenrührig. Sie sind krankhaft überreizt. Ganz „entre nous“ geht ich widerstrebend zu, daß diese Heirat ein Unglück war, das, wie ich vorausgesehen habe, mit dem Tode endigte. Es ist meine tiefste Überzeugung, daß der Richter erhalten blieb.“

„Wenn ich das sicher möchte. . .“

„Sir Bedford streckte seine fleischige Hand aus.“

„Ich muß fort, es wäre denn, Sie bedürften meiner hier. Verschonen Sie die kranthafte Befürchtungen, lieber Kollega. Denken Sie ein Glas Wein. In solchen Zeiten ist ein Stimulans vonnöten. Leben Sie wohl, wenn Sie wollen.“

„Ich hab' keine Geduld, die richtigen Ausdrücke zu suchen. Lord Camber trägt Schuld an dem Tode seiner Frau.“

„Nieder Kollega, lieber Freund! Verzeihen Sie mir! Ich verführe Ihre große Enttäuschung, aber in den Tod getrieben, das ist ehrenrührig. Sie sind krankhaft überreizt. Ganz „entre nous“ geht ich widerstrebend zu, daß diese Heirat ein Unglück war, das, wie ich vorausgesehen habe, mit dem Tode endigte. Es ist meine tiefste Überzeugung, daß der Richter erhalten blieb.“

„Wenn ich das sicher möchte. . .“

„Sir Bedford streckte seine fleischige Hand aus.“

„Ich muß fort, es wäre denn, Sie bedürften meiner hier. Verschonen Sie die kranthafte Befürchtungen, lieber Kollega. Denken Sie ein Glas Wein. In solchen Zeiten ist ein Stimulans vonnöten. Leben Sie wohl, wenn Sie wollen.“

„Ich hab' keine Geduld, die richtigen Ausdrücke zu suchen. Lord Camber trägt Schuld an dem Tode seiner Frau.“

„Nieder Kollega, lieber Freund! Verzeihen Sie mir! Ich verführe Ihre große Enttäuschung, aber in den Tod getrieben, das ist ehrenrührig. Sie sind krankhaft überreizt. Ganz „entre nous“ geht ich widerstrebend zu, daß diese Heirat ein Unglück war, das, wie ich vorausgesehen habe, mit dem Tode endigte. Es ist meine tiefste Überzeugung, daß der Richter erhalten blieb.“

„Wenn ich das sicher möchte. . .“

„Sir Bedford streckte seine fleischige Hand aus.“

„Ich muß fort, es wäre denn, Sie bedürften meiner hier. Verschonen Sie die kranthafte Befürchtungen, lieber Kollega. Denken Sie ein Glas Wein. In solchen Zeiten ist ein Stimulans vonnöten. Leben Sie wohl, wenn Sie wollen.“

„Ich hab' keine Geduld, die richtigen Ausdrücke zu suchen. Lord Camber trägt Schuld an dem Tode seiner Frau.“

„Nieder Kollega, lieber Freund! Verzeihen Sie mir! Ich verführe Ihre große Enttäuschung, aber in den Tod getrieben, das ist ehrenrührig. Sie sind krankhaft überreizt. Ganz „entre nous“ geht ich widerstrebend zu, daß diese Heirat ein Unglück war, das, wie ich vorausgesehen habe, mit dem Tode endigte. Es ist meine tiefste Überzeugung, daß der Richter erhalten blieb.“

„Wenn ich das sicher möchte. . .“

„Sir Bedford streckte seine fleischige Hand aus.“

„Ich muß fort, es wäre denn, Sie